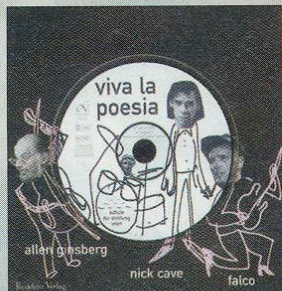


Print-Pop von Frank Schäfer

„viva la poesia“ (Residenz, 34,90 Euro), herausgegeben von Christian Ide Hintze, stellt in Bild, Schrift und Ton die Wiener Schule für Dichtung vor. Um sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat er in diesem splendiden Band (sowie auf der dazugehörigen CD) drei ehemalige Gastdozenten gefeaturt, die für etwas Medienresonanz sorgen könnten: Nick Cave, Falco und Allen Ginsberg. Cave hält einen sowohl sprachlich als auch intellektuell avancierten Einführungsvortrag über den *love song*, um dann zur praktischen Arbeit überzugeben. Ein paar Studenten bekommen anschließend Gelegenheit, vom Meister zu schwärmen, aber einen Einblick in den Lehrplan bekommt man durch diese arg poetischen Skizzen nicht.



Noch schlimmer wird's im Falco-Kapitel, wo eine Studentin offenbar aus Mangel an weiter Berichtenswertem die Ohren ihres Lehrers besingt: „ob falco die schallwellen anders empfängt und aufnimmt als du und ich?“ Die Frage muss unbeantwortet bleiben. Er stand ohnehin nur für eine Art Werkstattgespräch zur Verfügung, brachte seine Tage- und Arbeitsbücher mit und ließ die Klasse großzügig Einblick nehmen, mehr verbat ihm ein devoter, nachgerade komplexbeladener Respekt vor der echten Dichtung, eines Jandl, Artmann, Walter Serner, den man diesem älteren Schandmaul eigentlich gar nicht zugetraut hätte.

Richtig schreibwerkstattmäßig ist es wohl noch am ehesten bei Ginsburg zugegangen. Er ist auch der Einzige, der das Geschäft des Dichtens soweit reflektiert hat, um handfeste Maximen abstrahieren zu können. Mit ein wenig Hilfe seiner Freunde und Vorbilder Ezra Pound, William Carlos Williams, Jack Kerouac und einigen anderen propagiert er eine welthaltige, realistische, das Dargestellte individualisierende Poesie, und seine dahingehenden sehr pragmatischen Direktiven könnten Schriftstellernovizen durchaus nützlich sein, zum Beispiel der zehnte seiner „13 schritte der überarbeitung“: „auf schwachpunkte hin prüfen, die du eigentlich nicht magst und nur aus gründen der trägheit im text belassen hast“. Klingt gut! ★★